



Stellungnahme zur 22. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und dem Fachgespräch „Globale Gesundheit“

1. Stellungnahme von Nora Anton

Sehr geehrte Abgeordnete, sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Einladung. Ich heiße Nora Anton und leite die Geschäftsstelle der GLOHRA – der German Alliance for Global Health Research – an der Charité, gefördert durch das BMFTR. Unsere über 1400 Mitglieder forschen in ganz Deutschland interdisziplinär zu globaler Gesundheit: von vernachlässigten Tropenkrankheiten über psychische Gesundheit und Frauengesundheit bis hin zur Pandemievorsorge.

Deutschland hat erheblich in globale Gesundheit investiert – das rettet Leben und dient zugleich strategischen Interessen. Drei Beispiele:

Erstens: Gesundheit und nachhaltige Entwicklung.

Forschung zu vernachlässigten Krankheiten wirkt: Jeder investierte Euro erzeugt einen gesellschaftlichen Nutzen von bis zu 405 Euro und kann bis 2040 über 40 Millionen Leben retten. Gesunde Bevölkerungen sind produktiver, verlässlicher und stabiler. Impfstoff- und Arzneimittelforschung – oder auch Erkenntnisse zu den gesundheitlichen Folgen des Klimawandels – schützt auch Menschen in Deutschland.

Zweitens: Wettbewerbsfähigkeit und Innovation.

BioNTech hat es vorgemacht: Globale Gesundheitsforschung schafft technologische Durchbrüche, Patente, hochqualifizierte Arbeitsplätze. Internationale Partnerschaften sind Innovationstreiber und erschließen neue Märkte.

Drittens: Forschungsstandort Deutschland.

Internationale Netzwerke wie GLOHRA oder RHISSA erhöhen die internationale Sichtbarkeit deutscher Hochschulen, ermöglichen Zugang zu einzigartigen Daten und liefern Impulse für neue Methoden. Forschungspartnerschaften schaffen auch belastbare Beziehungen jenseits des politischen Tagesgeschäfts: Deutschland als verlässlicher Partner auf Augenhöhe!



Vor diesem Hintergrund erlauben Sie mir drei konkrete Anliegen:

Erstens: Verengen Sie den Diskurs über globale Gesundheit nicht auf Bedrohungen. Diese sind real, aber globale Gesundheit steht ebenso für Multilateralismus, Menschenrechte und – im Falle der Forschung – für Neugier, Innovation und gemeinsame Lösungsfindung.

Zweitens: Sichern Sie das Erreichte bei Abstimmung und Koordinierung zwischen Ressorts und Ausschüssen – gerade jetzt, wo es keinen Unterausschuss für globale Gesundheit mehr gibt. Globale Gesundheit betrifft Gesundheit-, Forschungs-, Außen-, Entwicklungs- und Sicherheitspolitik gleichermaßen. Nationale Strategien – etwa zur Gesundheits- oder Frauenforschung – sollten den globalen Kontext systematisch mitdenken.

Drittens: Stärken Sie die Europäische Union als Akteurin. In den laufenden Verhandlungen zum mehrjährigen EU-Finanzrahmen und zum nächsten Forschungsrahmenprogramm sollte sich Deutschland dafür einsetzen, dass globale Gesundheitsforschung stark bleibt, Budgets nicht ausgehöhlt und internationale Partnerschaften aktiv gefördert werden.

Zusammenfassend: Deutschland hat ein einzigartiges Ökosystem für globale Gesundheitsforschung aufgebaut. Gerade in einer Zeit, in der sich andere Länder zurückziehen, braucht es deutsche Führung – nicht als Lückenfüller, sondern als strategischer Investor, der auf der exzellenten Expertise seiner Forschenden aufbaut.

2. Contact

German Alliance for Global Health Research (GLOHRA)

Nora Anton
Secretariat c/o Charité – Universitätsmedizin Berlin
Charitéplatz 1, 10117 Berlin, Germany
e: nora.anton@charite.de
e: secretariat@globalhealth.de
t: +49 30 450 572 100
globalhealth.de | [LinkedIn](#) | [YouTube](#)

With funding from the:



Federal Ministry
of Research, Technology
and Space

Last updated: 05/02/2026

File name: 250805_GLOHRA_Template_BMFTR.dotx